

## Presseinformation

10.5.14

**Mit dem Choral ist nicht zu spaßen: Jörg-Hannes Hahn führt Mendelssohns Choralkantaten auf**

**So sieht Kontinuität aus: Seit dem Mendelssohn-Jahr 2009 führt Jörg-Hannes Hahn in der Reihe Musik am 13. nach und nach beharrlich das gesamte geistliche Vokalwerk des Komponisten auf. Am Sonntag, 13. Juli um 20 Uhr erklingen in der Stadtkirche Stuttgart - Bad Cannstatt Felix Mendelssohn Bartholdys zwei geistliche Lieder für hohe Stimme und Orgel op. 112 (1836), das Salve Regina für Sopran und Orgel (1824) sowie drei Choralkantaten für Chor mit Orchester (1827/28). Als Solistin konnte Isabelle Müller-Cant, Sopran, gewonnen werden. Der Bachchor und das Junge Bachorchester Stuttgart musizieren unter der Leitung von Jörg-Hannes Hahn.**

Sein ihm stark prägender Vater schrieb dem Sohn Mendelssohn einmal: „Überhaupt ist mit dem Choral nicht zu spaßen“. Dass der erst 18 Jahre alte Komponist acht Choralkantaten mit Orchester geschrieben hat, ging zu Gunsten seiner späteren großen Oratorien und beliebten Chormotetten unter. Zu seiner Zeit gab es auch keinen Ort für diese Form: Aus den Gottesdiensten war die Musikkunst weitgehend vertrieben und auf dem Konzertpodium wollte man keine Choräle hören. Für den jungen, in der Berliner reformierten Kirche konfirmierten Mendelssohn spielte der Choral als protestantische Identitätsmarke jedoch eine zentrale Rolle. Seit den 1970er-Jahren wurden seine Choralkantaten endlich gedruckt und blieben trotzdem unbekannt. Erst im Mendelssohn-Jahr 2009 wurde der „ganze“ Mendelssohn von der Musikwelt umfassender wahrgenommen.

Bei den zwei geistlichen Liedern op. 112 handelt sich um Solosätze, die ursprünglich für das Oratorium Paulus entstanden und bei dessen Drucklegung ausgesondert wurden. Mehrfach versuchte der Verleger Nikolaus Simrock, den Komponisten zu einer Veröffentlichung zu überreden. Im Mai 1837 schrieb Mendelssohn an ihn: „Die Arie aus meinem Oratorium so einzeln erscheinen zu lassen, kann ich mich doch nicht recht entschließen, und nach reiflicher Überlegung scheint es mir besser, wenn sie nicht herauskommt“. Im August desselben Jahres übersandte er die zweite Arie mit den Worten: „Auch die bewußte Sopran Arie aus Paulus schicke ich Ihnen hiebei, da Sie mir sagten Sie besäßen sie nicht; aber vorläufig kann ich mich zur Herausgabe noch immer nicht entschließen. Vielleicht geht's mal später, aber jetzt möchte ichs noch nicht gern.“ Schließlich wurden sie über 30 Jahre später, nämlich 1868 in Bonn veröffentlicht.

Der Eintritt ist frei.

**Weitere Infos:** [www.musik-am-13.de](http://www.musik-am-13.de)

**Pressekontakt:** Petra Heinze PR, Tel. 0711. 65 66 315 oder [ph@petraheinze-pr.de](mailto:ph@petraheinze-pr.de)